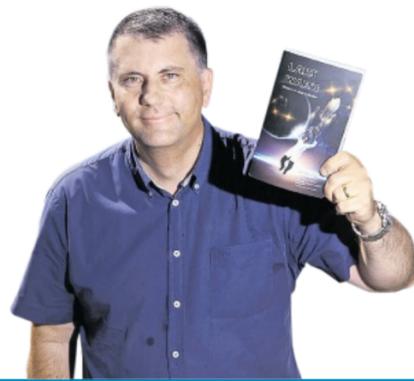


Zuger Zeitung

Mittwoch, 19. September 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 216 | Fr. 3.50 | € 4.- www.zugerzeitung.ch



Lars Rominger
Der Edlibacher Erfinder hat einen Ratgeber geschrieben. 21

Jobcoach für Flüchtlinge

Integration Einarbeitungszuschüsse, Teillöhne und eine engmaschige Begleitung bei der Arbeitssuche: Der Bund will die Erwerbsquote von Personen aus dem Asylbereich fördern.

Weniger als die Hälfte der vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge hat eine Arbeitsstelle, gar nur ein Drittel sind es bei den anerkannten Flüchtlingen. Und die Sozialhilfequote ist hoch. Jetzt unternimmt das Staatssekretariat für Migration (SEM) einen neuen Anlauf, die wirtschaftliche Integration von Personen aus dem Asylbereich zu verbessern.

Im Auftrag des SEM hat Eduard Gnesa, der frühere Sonderbotschafter für Migration, einen

Bericht erstellt. Er schlägt unter anderem vor, den Flüchtlingen und den vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen einen Jobcoach zur Seite zu stellen. Er soll sie bei der Stellensuche unterstützen und Ansprechpartner für Arbeitgeber und -nehmer sein.

Zündstoff bergen dürfte die Empfehlung, dass das SEM und das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) unter Einbezug der Kantone Modalitäten für allfällige finanzielle Anreize für Arbeit-

«Ohne die Arbeitgeber und die Wirtschaft läuft nichts.»

Mario Gattiker
Direktor Staatssekretariat für Migration

geber, etwa Einarbeitungszuschüsse oder Teillohnmodelle für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene, prüfen sollen.

Gnesa kritisierte in diesem Zusammenhang «zu starre Lohnbedingungen» in Gesamtarbeitsverträgen. Finanzielle Hindernisse für die Anstellung von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen sollten so beseitigt werden. Laut dem Bericht ist eine «Chancengleichstellung» von Flüchtlingen bei den Berufs-

und Ausbildungsbedingungen mit Personen, die vergleichbare Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben – etwa Arbeitslosen, IV-Bezüglern und Ausgesteuerten –, anzustreben.

SEM-Direktor Mario Gattiker sagte: «Ohne die Arbeitgeber und die Wirtschaft läuft nichts.» Weder staatliche Bemühungen noch die Einsatzbereitschaft der Flüchtlinge reichten für die soziale Integration aus. (kä/sda) **Kommentar 6. Spalte 3**

Kommentar Die Zeitbombe entschärfen

Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe ist nicht bekannt für Alarmismus. Anfang 2017 aber sah sie den Zeitpunkt gekommen, auf eine Zeitbombe hinzuweisen: Man sei äusserst besorgt über die steigende Zahl von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen, die keine Stelle finden. Auf die Kantone und Gemeinden komme eine grosse Belastung zu. Denn der Bund kommt nur während fünf bis sieben Jahren für die Sozialhilfekosten auf, danach endet seine Zuständigkeit.

Die Politik ist nicht untätig geblieben: So ist im Sommer die Integrationsvorlehre angelaufen, mit der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene auf eine Berufsvorbereitung vorbereitet werden sollen. Ausserdem überweist der Bund den Kantonen in Zukunft eine Integrationspauschale von 18 000 Franken pro Person, dreimal mehr als heute. Bei allen Anstrengungen wurde aber auch Offensichtliches versäumt: Viele Firmen vermissen schnell auffindbare Informationen rund um die Anstellung von Flüchtlingen. Dies geht aus dem Bericht des Sonderbeauftragten Eduard Gnesa hervor. Diese Lücke ist schleunigst zu schliessen.

Eine vertiefte Prüfung braucht es für die Einführung von Teillohnmodellen: Gnesa schlägt vor, dass Firmen, die Flüchtlinge anstellen, diesen nicht den vollen orts- und branchenüblichen Lohn überweisen müssen. Die Bedenken der Gewerkschaften sind ernst zu nehmen, doch spezielle Herausforderungen erfordern aussergewöhnliche Antworten. Gegenüber Gnesa haben die Arbeitgeber ihre Bereitschaft zur Anstellung von Flüchtlingen betont. Mit der Möglichkeit, diese schweizweit billiger zu beschäftigen, stiege der Anreiz. Die Kosten wären dann keine hinreichende Begründung mehr für die Zurückhaltung.



Tobias Bär
schweiz@luzernerzeitung.ch

Crypto-Areal: Entwicklung macht Fortschritte

Steinhausen Wohnen und Arbeiten soll künftig auf dem 31 000 Quadratmeter grossen Crypto-Areal in der Steinhauser Feldmatt möglich sein. Dazu hat die Peikert Immobilien Projekte AG erste Massnahmen eingeleitet: Ein städtebaulicher Wettbewerb und parallel dazu ein Mitwirkungsverfahren wurden lanciert. Projektleiter Lukas Knecht erklärt: «Von dem zu erarbeitenden Konzept wird eine hohe Qualität in jeder Beziehung erwartet.» Genaue Zahlen zum Projekt können noch keine genannt werden, nur so viel: «Wir gehen derzeit von einem Transaktionsvolumen von ungefähr 300 Millionen Franken aus.» Ein grosses Projekt für die flä-

chenmässig kleinste Gemeinde: «Das Areal ist ein wichtiges Entwicklungsgebiet der Gemeinde», sagt Gemeindepräsidentin Barbara Hofstetter und hofft auf einen guten Mix zwischen Arbeit und Wohnen. Die Gemeinde Steinhausen wird beim Jurygremium eine beratende Stimme innehaben. Dereinst sollen die Stimmberechtigten über den neuen Bauplan abstimmen können.

Das IT-Sicherheitsunternehmen in der Feldmatt hatte sich Ende 2018 vom Areal getrennt. Der Mietvertrag der Crypto International AG – die Crypto AG wurde in zwei Unternehmen aufgeteilt – konnte derweil bis Ende 2021 verlängert werden. (mua) 19

4:1-Sieg im Cup – jetzt kommt der Quali-Auftakt



Eishockey Siegreicher EV Zug (vorne David McIntyre) im Cup: 4:1 gegen Winterthur. Jetzt geht es Schlag auf Schlag: Saisonstart ist am Freitag in Ambri. Wir haben alles Wissenswerte vor dem allerersten Quali-Bully. 34/35/Beilage

Bild: Andy Müller/Freshfocus (Winterthur, 18. September 2018)

Kommissionen werden gestützt

Stadt Zug Der Grosse Gemeinderat hat gestern in der Beratung der Teilrevision der Geschäftsordnung beschlossen, dass die beiden ständigen Kommissionen auch weiterhin Geschäfte vorberaten können. Beantragt war, dass nur eine Kommission die Geschäfte hätte vorberaten sollen. Zuvor allerdings wurde um die Rückweisung der Vorlage gerungen. Da am 7. Oktober auch der Grosse Gemeinderat neu bestellt werden wird, solle sich das neu zusammengesetzte Parlament mit der Revision beschäftigen. Die gestrige erste Lesung der Teilrevision war nur wegen des Stichentscheids des Ratspräsidenten möglich. (haz) 20

Bundesamt trickst mit Steuergeldern

Kampagne Das Auftragsvolumen belief sich auf 2,2 Millionen Franken, den Zuschlag erhielt die Aroma Productions AG: Damit orchestrierte die Zürcher Kreativ-Agentur für das Jahr 2016 eine ursprünglich befristete Energie-sparkampagne des Bundesamtes für Energie (BFE).

Millionen ohne öffentliche Ausschreibung

Die Kampagne läuft noch immer. Einem Wettbewerb für den Auftrag musste sich die Firma nicht mehr stellen. Der Trick: Das BFE überwies ihr Millionenbeiträge in Form von Subventionen. Und dafür braucht es keine öffentliche Ausschreibung. (kü) 4

Erfinder gibt seine Geheimnisse preis

Edlibach Wenn Yoda und Darth Vader einen Ratgeber schreiben: Lars Rominger ist ein grosser «Star Wars»-Fan und verrät in seinem neuen Buch seine skurrilen Ideen und Tricks für innovative Marktkonzepte.

Laura Sibold
redaktion@zugerzeitung.ch

Es sei ein grosses Kunstwerk mit viel Hintersinn, von dem man viel lernen kann: Wenn der Edlibacher Lars Rominger von «Star Wars» zu erzählen beginnt, kommt er ins Schwärmen. Der studierte Chemiker führt seit knapp 20 Jahren die Rominger Kunststofftechnik GmbH in Edlibach und ist Lehrbeauftragter an verschiedenen Bildungsstätten. Sein Herz schlägt jedoch für Science-Fiction und für Erfindungen, ist Rominger doch der einzige offizielle Erfinder der Schweiz. 2016 wurde der Menzinger Tüftler von Idee Suisse als «Innovativster Unternehmer der Schweiz» ausgezeichnet.

Nun hat Lars Rominger beschlossen, das Geheimnis seiner skurrilen Ideen zu lüften. «Immer wieder gelangten Leute an mich, die wissen wollten, wie ich es ohne grosses Kapital geschafft habe, meine Ideen auf den Markt zu bringen», sagt Rominger.

Drei Bausteine zum Erfolg

In seinem rund 230 Seiten starken Ratgeber «Lars war's – Kreativ in neue Galaxien» lädt der 52-Jährige seine Leser auf eine Reise ein und verrät gleich zu Beginn: «Kreativität ist keine Gabe. Sie lässt sich fördern und trainieren.» Lars Rominger hat eine Art Nutzwertanalyse mit zwölf Fragen entwickelt, mit Hilfe derer Leser innerhalb von rund 20 Mi-



Erfinder Lars Rominger mit seinem neuen Ratgeber für Tüftler.

Bild: Werner Schelbert (12. September 2018)

nuten das Potenzial einer Idee evaluieren können. «Von 100 Ideen setzen sich etwa zwei auf dem Markt durch. Daher lohnt es sich, frühzeitig zu erkennen, welche Konzepte sich zur Weiterentwicklung lohnen.» Rominger verrät, dass er mit offenen Augen und Ohren durchs Leben geht und das Wissen anderer, die etwas besser

können als er, kombiniert und etwas Neues daraus macht. So entwickelte der leidenschaftliche Erfinder bisher unter anderem ein Gerät zur Weinveredelung, die Liebesapp «Love-Finder», einen Laborkoffer, einen kompostierbaren und reissfesten Plastiksack sowie einen Kunststoff-BH aus Hightech-Kunststofffasern für

Frauen mit grosser Oberweite. «Um richtig erfolgreich zu sein, sind drei Bausteine nötig: Kreativität, Fachwissen oder die Bereitschaft, sich komplexe Sachverhalte anzueignen sowie strategisches Denken», schreibt Rominger in der Einleitung seines Buches.

Lars Rominger, dessen Bruder der ehemalige Radprofi Tony

Rominger ist, unterscheidet in seinem Ratgeber zwischen Klonkriegen, die alle gleich sind und nicht aus der Reihe tanzen, und Individualisten, die ihren eigenen Weg gehen. «Zeigen Sie Ihrem Umfeld, dass Sie das Laserschwert selber in der Hand haben», sagt der diplomierte Chemiker augenzwinkernd. Analo-

gien zu «Star Wars» sind in jedem Kapitel zu finden. Der Edlibacher Tüftler, dessen Lieblingsfigur Darth Vader ist, nennt Science-Fiction als grosse Inspirationsquelle. So trägt er neben den kreativen Ideen im Kopf stets auch eine Attrappe eines «Kommunikators», eines Vorläufers des heutigen Mobiltelefons, wie er in der Serie vorkommt, mit sich herum.

Denkaufgabe für Besserwisser

Romingers Faszination für Wissenschaft ist schon früh erwacht. «Der Erfinder Daniel Düsentrieb war eine meiner Lieblingsfiguren. Da ich versuchte seine Errungenschaften nachzukonstruieren, war mein Karton- und Klebebandverschleiss zum Leidwesen meiner Eltern exorbitant», so Rominger, der mittlerweile weniger mit Klebeband, dafür mehr im Vorstand des Rotary Clubs Ägeri-Menzingen aktiv ist.

Inzwischen hat der 52-Jährige selber drei Töchter und hat neben dem aktuellen Ratgeber bereits 2004 ein Chemie-Fachbuch für Schulen herausgegeben. Lediglich trockene Materie liefert Rominger in seinem neuen Buch jedoch nicht. Jedes Kapitel endet mit einer kleinen Denkaufgabe «für Nerds und Besserwisser». Ein Beispiel: Wie oft muss man ein Blatt Papier falten, damit es so dick wird, dass es bis zum Mond reicht? Ebenfalls spart der «Star Wars»-Fan nicht mit Ratschlägen: «Wenn Sie offen für alles sind, sind Sie undicht. Und das ist gut!»

Einmaliges Akkordeonfestival findet in Zug statt

Volkskultur Ab heute spielen während fünf Tagen Akkordeonvirtuosen, Schweizer Künstler und internationale Stars der Szene abwechslungsreiche Akkordeonmusik in Zug. Die Organisatoren versprechen weiter eine musikalische Reise um den Globus.

Zug wird in den kommenden fünf Tagen zum Akkordeonmekka: Das in der Schweiz einmalige Festival bietet gemäss den Organisatoren «ein prall gefülltes Programm mit abwechslungsreichem Konzertgenuss in den jeweils passenden Lokalitäten». So lade das Akkordeonfestival Zug auch in diesem Jahr zu einer musikalischen Reise ein, «quer durch die Schweiz und einmal

rund um den Globus». In fünf Zuger Kulturhäusern – dem Theater Casino Zug, dem Theater im Burgbachkeller, der Chollerhalle, der Galvanik, der i45 und erstmals neu in diesem Jahr auch bei JAZ an der Kirchengasse sowie am Gerbiplatz (Seebühne) – gehen insgesamt 13 Konzerte über die Bühnen. Von traditionell bis zeitgemäss, von Volksmusik zu Jazz, von Tango zu Klassik und

über Rock zu Balkanbeats: Der Vielfalt seien keine Grenzen gesetzt, so das Versprechen der Festivalleitung.

Nebst den fünf Kulturhäusern gibt es auch auf der Bühne Gerbiplatz am Zugersee Musik zu hören. Sieben Formationen an drei Tagen. Am Freitag, 21., und Samstag, 22. September, von 19 bis 22 Uhr und am Sonntag, 23. September, ab 13 bis 17 Uhr.

Barbetrieb mit Verpflegung: Freitag und Samstag ab 18.30 Uhr und am Sonntag ab 12 Uhr. Der Eintritt ist frei. Kollekte.

Das Programm des Festivals setzt sich wie folgt zusammen:

– 19. September im Burgbachkeller: Duo Flückiger-Räss.

– 20. September im Casino Zug: Renato Borghetti Quartett.

– 20. September in der Jugendanimation Zug (JAZ): Heligonka.

– 21. September in der Industrie 45: Kellerkommando.

– 21. September auf der Seebühne Gerbiplatz: Fränggi Gehrig & Band sowie Baba Roga Band.

– 22. September in der Galvanik: Šuma Čovjek.

– 22. September auf der Seebühne Gerbiplatz: Gwerder / Reichmuth / Mettler / Rööslü sowie Claudia Muff.

– 23. September in der Chollerhalle: Julian von Flüe & Band.

– 23. September auf der Seebühne Gerbiplatz: SanfonArt, Cigar-Quartett und Artra Trio. (lb/PD)

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen
ZUG
IM FOKUS

Wir unterstützen unsere Kandidaten



«Weil beide ihren Fokus auf das Wesentliche legen und den Kanton Zug erfolgreich in die Zukunft führen.»

Joachim Eder
Ständerat für den Kanton Zug



«Weil sie mit pragmatischen Lösungen viel Positives bewirken.»

Matthias Michel
Regierungsrat des Kantons Zug



«Weil beide dynamisch und volksnah sind und den Kanton Zug weiterentwickeln können.»

Urs Hürlimann
Regierungsrat des Kantons Zug



«Weil beide Brücken bauen können, wenn es nötig ist, und dennoch ihrer Linie treu bleiben.»

Bruno Pezzatti
Nationalrat für den Kanton Zug

FOKUS
SETZEN
UND FDP
WÄHLEN!



Florian Weber



Andreas Hostettler

in den Regierungsrat